

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 14 (1936)
Heft: 8

Artikel: Ist der Doppelbescheidete Wulstling (*Amanita strangulata* Fr.) nur eine Abart vom Scheidenstreifling (*Amanitopsis vaginata* Bull.)?
Autor: Rothmayr-Birchler, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die bisherigen Erfahrungen über diese Spezies sind noch ungenügend. An der genannten Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission hat Herr O. Schmid über eine schwere Erkrankung nach blosser Kostprobe, allerdings im rohen Zustand, berichtet. Wert noch fraglich.

Ferner aber äussert sich Herr Rothmayr zur Nomenklatur der Hexenröhrlinge. Mit *Boletus luridus* habe Schäffer nicht die netzstielige, sondern die schuppenstielige Art bezeichnen wollen. — Um diese Ansicht zu widerlegen, genügt es, aus der Schäfferschen Originaldiagnose zu zitieren: «Der Hut ist olivenfarb, unten mennigroth (der rote Röhrenboden?!); die Röhrgen sind grünlich, nur an der Spitze roth.; der Stiel ist. überall mit braunen Ädergen gegittert.» Also ausdrücklich genetzter Stiel, und Hut oliv, während derjenige von *erythropus* dunkelbraun ist. Übrigens bedeutet *luridus*: blassgelb, fahl, leichenfarben, schmutzig. — Die Beschreibung Schäffers ist knapp, aber genügend kenntlich.

Dagegen glaubt der Einsender, der Netzstielige Hexenröhrling entspreche *Boletus lupinus*, dem Wolfsröhrling. In der Friesschen Originalbeschreibung heisst es aber: «....

Stiel dick, eiförmig-knollig, undeutlich genetzt, Fleisch gelblich, rasch blauend, nicht rötend.» Diese Beschreibung kann sich nicht auf den typischen *Boletus luridus* beziehen. Nach Ansicht aller, die sich eingehend mit der Frage befasst haben, hat Fries mit der Aufstellung von *Boletus lupinus* einen Missgriff getan, und er wird allgemein abgelehnt.

Fries hat *Boletus luridus* 1821 gut beschrieben, aber irrtümlich *erythropus* als Varietät zu ihm gezogen und später sogar die beiden Diagnosen vereinigt. Damit war der Grund gelegt zu dem Wirrwarr, der viele Jahrzehnte lang in der Artabgrenzung und Nomenklatur der *Luridi* geherrscht hat. Es wurde in der deutschsprachigen Literatur meist der Schuppenstielige Hexenröhrling als *luridus* bezeichnet. Der weniger bekannte richtige *luridus* musste deshalb unter andern Diagnosen unterzubringen gesucht werden, besonders unter *satanas* und *lupinus*! Oder er wurde neu benannt.

Erst seit einem guten Jahrzehnt herrscht, nach mühsamer Arbeit, Klarheit über diese Arten. Ohne davon Notiz zu nehmen, vertritt nun Herr Rothmayr wieder den alten, überholten Standpunkt; diese Nomenklatur ist daher durchaus abzulehnen.

Ist der Doppeltbescheidete Wulstling (*Amanita strangulata* Fr.) nur eine Abart vom Scheidenstreifling (*Amanitopsis vaginata* Bull.)?

Von Jules Rothmayr-Birchler.

Diese Frage wurde von Herrn Leo Schreier in der letzten Nummer dieser Zeitschrift gestellt. Es sei mir gestattet, auf Grund meiner Kenntnisse und Erfahrungen folgendes zu antworten:

Gerade dieses Jahr brachte die feuchtwarme Witterung in der Luzerner Gegend *Amanita strangulata* in besonders schönen Exemplaren zur Entwicklung. Es besteht für mich kein Zweifel, dass es sich um eine selb-

ständige Art der ringlosen Wulstlinge handelt, auch wenn sich die Hüte von *vaginata* und *strangulata* bis auf die Hüllresten sehr gleichen. Sehr verschieden hingegen sind die Entwicklungsformen dieser beiden Pilzarten. Bekanntlich ist *vaginata* noch in später Jugend von der Fruchthülle (*Velum universale*) vollständig eingehüllt. Die Form des Pilzes ist unter ihr noch nicht erkennbar. Anders ist die Entwicklung von *strangulata*. Die Stielbasis

ist knollig verdickt, die Fruchthülle wird schon in frühester Jugend zersprengt, und zwar erfolgt die erste Sprengung dort, wo der Rand des Hutes der verdickten Stielbasis aufsitzt, während bei *vaginata* die Sprengung am Scheitel des Hutes vor sich geht. Es kann sich also bei *strangulata* gar keine eigentliche Scheide bilden. *Am. strangulata* zeigt also ähnliche Entwicklungsformen wie Fliegenpilz, Pantherpilz, Grauer Wulstling usw. *Am. vaginata* hingegen ähnelt in der Art, wie die Frucht-

hülle gesprengt wird, mehr dem weissen und grünen Knollenblätterpilz.

Die deutsche Benennung Doppelbescheideter Wulstling scheint mir nicht glücklich gewählt. Wäre die Bezeichnung Riesen-Scheidenstreifling nicht passender?

Am. strangulata ist als Speisepilz sehr delikat und zufolge seiner Grösse auch dankbar. Ich hatte das Glück, schon 30 cm hohe Prachtstücke mit einem Stieldurchmesser von 6 cm aufzufinden.

Doppelbescheideter Wulstling, *Amanita inaurata* Secr. = *Amanita strangulata* (Fr.) Quél. = *Amanitopsis strangulata* Roze.

Von F. Thellung.

In der letzten Nummer dieser Zeitschrift, Seite 99, wirft L. Schreier die Frage nach der Stellung dieses Pilzes auf. Da wir ihn bei Winterthur regelmässig finden und gut kennen, halten wir uns für berechtigt, dazu folgendes zu sagen: Die Schilderung Herrn Schreiers können wir nur bestätigen, und seiner Auffassung beipflichten. Da *Amanitopsis vaginata*, der gewöhnliche Scheidenstreifling, auch stets zur Hand ist, benutzen wir an Bestimmungsabenden die beiden Arten mit Vorliebe zur Demonstration des Unterschiedes zwischen

einem derberen, gewebeartigen und einem mürben flockigen *Velum universale*, und der verschiedenen Art des Reissens und der Verteilung der allgemeinen Hülle bei der Entfaltung der Fruchtkörper. Während Quélet und nach ihm mehrere andere französische Mykologen *Amanita inaurata* nur als eine üppige Form oder Varietät von *vaginata* aufgefasst haben, halten wir sie für eine sichere, selbständige Art, in Übereinstimmung mit ihrem Autor Secretan, mit Ricken, Lindau, Gilbert, Konrad und Maublanc.

Mond und Pilze.

Von F. Thellung.

In Nr. 6, S. 94 dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift wird die Frage aufgeworfen, was zu halten sei von der Ansicht, der wachsende Mond habe einen Einfluss auf das Wachstum der Pilze.

Aus der mykologischen Literatur sind mir nur zwei Äusserungen über dieses Thema bekannt.

Im Jahrgang 1931, Nr. 10, S. 109 dieser Zeitschrift belegt H. Walty mit mehreren Bei-

spielen, dass die Meinung, die Pilze wachsen vorzugsweise nur bei zunehmendem Mond, ziemlich verbreitet ist oder war in verschiedenen Bevölkerungsschichten der Schweiz und Deutschlands. Er hält es durchaus für möglich, dass diese Ansicht auf richtigen Beobachtungen beruhe.

Im »Fungus«, dem Organ der Niederländischen Vereinigung, Jahrgang 3, 1931/2, Nr. 4, führt Fabius den Artikel Waltys an